

# Wiesbadener Zeitung

## Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Beilage „Der Landwirt in Nassau“

Erscheint 2 mal täglich, auch Montag früh. — Bezugspreis: Abholer monatlich 90 Pf., vierteljährlich 2.40 M. Durch Träger und auto. Verkretungen frei ins Haus monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M. Durch die Post bezogen monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M. ohne Postgebühr. Einzelnummer 5 Pf.

Verlag und Schriftleitung: Nikoladstr. 11  
Filialen: Mauritiusstr. 12 und Bismarckring 29

Anzeigenpreise: In Wiesbaden 30 Pf., außerhalb 30 Pf., Reklamstelle 1.50 M. Sonderbeilagen 8 M. pro 1000. Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 1 Uhr mittags, Wochen-Ausgabe 7 Uhr abds. Fernruf Nr. 5015, 5016, 5017; Filiale I Mauritiusstr. 12 Nr. 204, Filiale II Bismarckring 29 Nr. 2055.

Nummer 450.

Dienstag, 4. September 1917.

71. Jahrgang.

# Unsere Truppen vor Dünamünde.

### Hefige Kämpfe an der Westfront. — Erfolgreiche Fliegerangriffe auf franz. und engl. Städte.

#### Amtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 4. Sept. (Amtlich.)

##### Weitlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. In Flandern war nachmittags die Kampfteiligkeit der Artillerie an der Aisne und zwischen Langemarck und Warneton zu großer Bestiakeit gesteigert. Im Bogen von Ypern entspannen sich kleine Kämpfe im Vorfeld unserer Stellungen; das bei wurden einige Engländer gefangen genommen.

Nachts griff der Feind nordwestlich von Lens an; er drang vorübergehend in unsere Linien, aus denen er sogleich durch Gegenstoß vertrieben wurde.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz. In der Champagne hielten die Franzosen an der Straße Sommepe-Sonain nach Trommelfeuer vor. Unser Gegenangriff warf sie aus einem von uns geräumten Graben wieder hinaus.

Der Feuerkampf vor Verdun nahm abends wieder große Stärke an; auch die Nacht hindurch lagen die Artillerien auf dem Ostufer der Meuse im Wirkungsbereich.

Heeresgruppe Herzog Albrecht. Westlich der Mosel wurden von demallwayer Erkundung bei Remenauville französische Gefangene einbracht.

In der Nacht vom 2 zum 3. Sept. bewarfen unsere Flieger Calais und Dünkirchen mit Bomben. Die entstandenen Brände war tagüber zu beobachten.

Dover wurde gestern, Chatam, Sheerness und Ramsgate wurden heute Nacht durch unsere Flugzeuge mit Bomben angegriffen.

Gestern sind 19 feindliche Flieger und zwei Festballons abgeschossen worden. Rittermeister Freiherr v. Nischoten errang seinen 61. Luftsieg; der vor kurzem wegen seiner Kampfleistungen vom Bischofsweibel zum Offizier beförderte Leutnant Müller brachte seinen 27. Gegner zum Absturz.

##### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Prinzen Leopold von Bayern: Nach zweitägiger Schlacht hat die 8. Armee unter Führung des Generals der Inf. von Gutier gestern das an mehreren Stellen brennende Riga vom Westen und Osten her genommen.

Unsere kampfbewährten Truppen brachen überall den russischen Widerstand und überwandten im ungehämten Drang nach vorwärts jedes Hindernis, das Wald und Sumpf bot.

Der Russe hat seinen ausgedehnten Brückenkopf westlich der Düna und Riga in größter Eile geräumt. Unsere Divisionen stehen vor Dünamünde.

Dichte, unkoordinierte Heereshaufen drängen sich in Tag- und Nachmärchen auf allen Wegen von Riga nach Norden. Südlich der großen Straße nach Wenden zu beiden Seiten des großen Jac-Gelbaches warfen sich in verzweifelter blutigen Angriffen starke russische Kräfte unserer Truppen entgegen, um den Abzug der geschlagenen 12. Armee zu beden. In erbittertem Kampf erlagen sie unserem Sturm; die große Straße ist an mehreren Stellen von unseren Divisionen erreicht. Einige tausend Russen sind gefangen, mehr als 150 Geschütze und zahlreiches Kriegsgerät erbeutet.

Die Schlacht bei Riga ist ein neues Ruhmesblatt der deutschen Armee.

Front des Generalobersten Erzerzog Josef. Südlich Gjernowitz entziffen österreichisch-ungarische Regimenter den Russen eine zäh verteidigte Höhenstellung.

Zwischen Sereth und Moldawa dauert die lebhafteste Gefechtsintensität an.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen. Bei Muncheschul, nordwestlich von Jockani schickten mehrere russisch-rumänische Quartiere verlustreich.

Mazedonische Front. Die Truppen der feindlichen Mächte wiederholten ihre Angriffe achtern nicht.

Der 1. Generalquartiermeister: Ludendorff.

#### Weiter mit Gott!

Großes Hauptquartier, 3. Sept. (Amtlich.)  
Seine Majestät der Kaiser richtete an Ihre Majestät die Kaiserin in folgendes Telegramm:

Ihre Majestät die Kaiserin und Abnain  
Potsdam.  
Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern meldet mir heute die Einnahme von Riga durch unsere Truppen. Ein neuer Mecklen deutscher Kraft und unbesiegt Siegeswillens!  
Gott helfe weiter! Wilhelm.

Weiter richtete Seine Majestät an den Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern folgendes Telegramm:

Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern!  
Dir und der achten Armee spreche ich aus Anlaß der Einnahme von Riga meinen und des Vaterlandes Glückwunsch und Dank aus.  
Beistehende Ehrung und hochbarter Wille zum Sieg verbürgen seinen schönen Erfolg.  
Weiter mit Gott! Wilhelm I. R.

Wie das Reichstelegraphen-Büro amtlich bekannt gibt, hat Se. Majestät der Kaiser aus Anlaß der Einnahme von Riga für den 4. September in Preußen und Elsaß-Lothringen zu flagen befohlen.

In der Glückwunschdepeche des Kaisers an den Prinzen Leopold von Bayern, den Führer der 8. Armee, die Riga genommen hat, heißt es zum Schluß: „Weiter mit Gott!“. Diese drei Worte verkünden uns, daß die Einnahme von Riga nicht ein einzelner Sandhaufen war, sondern der Anfang einer neuen deutschen Offensive. Welches Ziel der Obersten Heeresleitung vorschwebt, wissen wir natürlich nicht; aber es genügt auch schon, daß die nördliche Ostfront endlich wieder in Bewegung geraten ist und vorwärts marschieren. Ein Blick auf die Karte zeigt uns die große Aufgabe, die vielleicht ins Auge gefaßt ist. In wenigen Tagen, man könnte fast sagen Stunden, hat die 8. Armee bei Riga mehr erreicht als die gesamte feindliche Generaloffensive zusammen genommen. Riga bedeutet uns mehr als das verlorene Langemarck, als der Tote Mann, die Höhe 904 und der Monte Sento; Riga ist ein Punkt von größtem strategischem und wirtschaftlichem Werte, und zudem ist es nicht der Schluß einer Offensive, sondern der Anfang. Es geht weiter!

#### Der Rückzug der Russen.

K. Rotterdam, 4. Sept. (Eig. Tel. 35.)  
Die Londoner „Morningpost“ meldet aus Petersburg vom Montag früh: Die Gouvernements Livland und Estland werden aus militärischen Gründen von den Zivilbehörden und Banken geräumt. Die Konsulate in Reval treffen Anstalten zur Ueberführung nach Petersburg.

S. Basel, 4. Sept. (Eig. Tel. 35.)  
„Morningpost“ meldet aus Petersburg: Der Vormarsch über die Düna bedroht unmittelbar die rückwärtigen Verbindungen der 12. Armee in Petersburg. Die kampffähige Zurückziehung der russischen Armee erregte in Petersburg neue Besorgnis über die Haltung der Frontarmee. Es liegen bisher nur unklare Meldungen bei den amtlichen Stellen vor, die über die Vorgänge bei Riga noch kein Urteil zulassen.

#### Neue Kundgebungen in Petersburg.

K. Genf, 4. Sept. (Eig. Tel. 35.)  
Der „Main“, meldet aus Petersburg: Die verbrecherische Agitation der Rinderheit sei in den letzten Tagen aufgelegt. Die Sozialisten hätten am Sonntag in allen Stadtteilen Kundgebungen gegen die Regierung veranstaltet. Auf dem Newski-Prospekt sei es zu mehreren Demonstrationen gekommen.

#### Reval soll geräumt werden.

K. Basel, 4. Sept. (Eig. Tel. 35.)  
„Daily Mail“ meldet aus Petersburg: Reval wurde als unmittelbare Gefährzone erklärt. Auf Ersuchen der provisorischen Regierung erließ der Konsul in Reval Auftrags an die Staatsangehörigen, den Festungs- und Militärbezirk Reval zu verlassen.

#### Kerenski bei der 12. Armee.

S. Genf, 4. Sept. (Eig. Tel. 35.)  
„Petit Journal“ meldet aus Petersburg: Kerenski ist nach dem Hauptquartier der 12. Armee abgereist. Mehrere Kommandeure der Frontarmee haben

bei der provisorischen Regierung ihre Amtsentlassung nachgesucht.

#### Englische Kritik an Kerenski.

K. Basel, 4. Sept. (Eig. Tel. 35.)  
Der Militärkritiker der „Daily Mail“ vom Montag tadelt Kerenski wegen der Abgabe russischer Truppenverbände der Nordarmee nach Finnland. Es habe sich nur unzuverlässige Elitegruppen und um rund 120 000 Mann gehandelt. Zweifellos sei dadurch das Ansehen des Dünasübergangs durch die Deutschen südlich von Riga begünstigt worden.

#### Tagesbericht des Admiralstabes.

Berlin, 4. Sept. (Amtlich.)

Am Kermellkanal, an der englischen Westküste und in der Nordsee wurden durch unsere Unterseeboote wiederum fünf Dampfer und ein Sealer versenkt, darunter der bewaffnete englische Dampfer „Palatine“, Ladung 3000 Tonnen Kohlen, sowie drei weitere bewaffnete Dampfer, von denen zwei als englische ausgemacht wurden; ein tiefbladerer Dampfer wurde aus einem Geleitana herausgeschossen. Der Kapitän des bewaffneten englischen Dampfers „Palatine“ wurde gefangen genommen. Eine englische Unterseebootsflotte in Gestalt eines etwa 2000 Tonnen großen Dampfers, der mit vielen verpackten Geschützen armiert war, wurde durch drei Artilleriegeschiffe beschädigt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

#### Der Reichskanzler in Flandern.

Berlin, 4. Sept. (Soll-Tel.)  
Der Reichskanzler ist heute Vormittag von einer fünftägigen Reise nach Belgien und an die Westfront nach Berlin zurückgekehrt. Der Zweck der Reise war, wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet, eine persönliche Information des Reichskanzlers über die Verhältnisse in Belgien und die Stimmung an der Front. In Belgien nahm der Reichskanzler Gelegenheit, über eine Reihe von Fragen mit dem Generalkommandeur zu verhandeln und mit den Behörden in Verbindung zu treten. Er empfing auf dieser Reise auch den Rat von Flandern und erklärte ihm, daß durch den Kaiserwechsel eine Änderung unserer Namenpolitik nicht eintreten sei.

An der Westfront behauptet der Reichskanzler die Führer der Heeresarmeen und hatte Besprechungen mit dem deutschen Kronprinzen und dem Kronprinzen von Bayern. Durch Besuch bei den Truppen an der Front und durch Besichtigung der wirtschaftlichen Einrichtungen in dem besetzten Gebiet gewann er ein Bild von der actualen Leistungsfähigkeit unserer nach wie vor zu allen Opfern für die Verteidigung Deutschlands freudig bereiten Heeres.

#### Auseinandersetzung zwischen Bethmann und Gerard.

Amsterdam, 4. Sept. (E.-U.-Tel.)

Am „Ledger“ veröffentlicht Gerard folgende Antwort: Ich vermute, daß Bethmann Gollwee den Befehl gab, zu dieser Entschleunung, genau so wie er den Befehl gab zu dem unverantwortlichen Einsatz in Belien und wie er schließlich den Unterseebootskrieg und die Torpedierung der „Lusitania“ antwick. Um zur Sache zu kommen: er macht sich lächerlich, mit Ethel zu kommen, weil ich diese Memoiren veröffentlichte, denn diese ethischen Feinheiten werden von demselben Manne gedankert, der im Reichstag Erklärungen über die kriegerische Notwendigkeit und erfolgreichen Abmachungen gab, wonach Deutschland den belagerten Boden absichtlich veränderte.

#### Zur Ministerkrise in Italien.

Lugano, 4. Sept. (Eig. Tel. 35.)

„Popolo d'Italia“ gibt das Ministerium von Loren. „Trotz aller Umwandlungen“ schreibt das Blatt, kann das Kabinett seinem Schicksal nicht entgehen, es liegt in Agonie. Es ist jetzt vielleicht schon zum letzten Male in Rom versammelt und nur noch die Parodie eines Ministeriums. Was diese Krise so plötzlich hereinbrechen läßt, war ohne Zweifel vor allem die Lebensmittelnot, die, solange durch ein Draufloswirtschaften verursacht, jetzt offen ausgebrochen ist. Inwiefern ist sie ein Erfolg des deutschen U-Bootskrieges. Die allgemeine Unzufriedenheit scheint groß zu sein und unsere Sozialisten sind nicht mehr Restrositäten, sie sind Leinwägen geworden! Ihre Lösung ist: Keinen Winter mehr im Schlingengraben! Die Gefahr für das Land ist groß.“

Die Stimmung in Rumänien.

Neller Anschlag an Mitteleuropa gefordert.

An Bukarest ist unter dem Titel „Lumina“ (Das Licht) am 1. September eine neue rumänische Tageszeitung erschienen, die von dem bekannten rumänischen Politiker Constantin Stere geleitet und von angesehenen rumänischen Journalisten redigiert wird.

Professor Stere ist schon vor längerer Zeit an die zehnjährigen militärischen Stellen herangezogen, um die Genehmigung zur Herausgabe einer Tageszeitung zu erhalten.

An dieser außerordentlichen Lage (bezieht sich auf die russische Gefahr) hat unsere traditionelle Politik nur eine einzige Lösung gefunden, die von allen unseren großen Staatsmännern und Führern als die Beste angesehen wurde.

Ferner heißt es in dem Artikel, in Bezug auf die letzte Abhängigkeit Rumäniens von Russland: Nachdem wir aber das einstige Bündnis, das uns mit der Zeit eine wirkliche freie und nationale Entwicklung sichern konnte, mit Rücksicht auf die neue Weltlage, ist nun bewiesen, dass wir nicht anders eine Unabhängigkeit erreichen können als durch ein festes Bündnis mit jenen Großmächten, auf welche unsere geographische Lage, sowie unsere wirtschaftlichen Interessen und geschichtlichen Traditionen hinweisen.

Der Krieg hat gezeigt — leider zu spät —, dass dieses feste Bündnis durch einen „neheimen“ Vertrag nicht gesichert werden kann.

Der Krieg hat gezeigt — leider zu spät —, dass dieses feste Bündnis durch einen „neheimen“ Vertrag nicht gesichert werden kann. Auf den Ruinen liegend, erübrigt es sich, nur noch Beden aus dem erfolgten Zusammenbruch zu ziehen.

Der Krieg hat gezeigt — leider zu spät —, dass dieses feste Bündnis durch einen „neheimen“ Vertrag nicht gesichert werden kann. Auf den Ruinen liegend, erübrigt es sich, nur noch Beden aus dem erfolgten Zusammenbruch zu ziehen.

Der Krieg hat gezeigt — leider zu spät —, dass dieses feste Bündnis durch einen „neheimen“ Vertrag nicht gesichert werden kann. Auf den Ruinen liegend, erübrigt es sich, nur noch Beden aus dem erfolgten Zusammenbruch zu ziehen.

Der Krieg hat gezeigt — leider zu spät —, dass dieses feste Bündnis durch einen „neheimen“ Vertrag nicht gesichert werden kann. Auf den Ruinen liegend, erübrigt es sich, nur noch Beden aus dem erfolgten Zusammenbruch zu ziehen.

Die Friedensarbeit des Papstes.

Rom, 4. Sept. (Via. Tel. Ab.)

„Corriere d'Alto“ meldet, dass der Papst die Antworten der Aircaländer an die amerikanische Note übermitteln werde mit der Bitte um eine weitere Neukuruna.

Wilson's Bereitwilligkeit.

Wien, 4. Sept. (Via. Tel. Ab.)

Wie die New-Yorker „Sun“ meldet, hat Präsident Wilson seiner Antwortnote an den Papst ein persönliches Handschreiben beifügt, das es dem Papst ermöglicht, trotz der formellen Ablehnung durch den Präsidenten, seine Bemühungen um den Frieden auf der Grundlage der Wilson'schen Forderungen zu fortzusetzen.

Die Antwort deutscher Kaufleute.

Hamburg, 4. Sept. (Wolff-Tele.)

Die achte Börsenversammlung hielt sich an einer eindrucksvollen Kundgebung ab. Der Präsident der Handelskammer richtete eine Ansprache an die Anwesenden, die zu der einstimmigen Annahme folgender Entschlüsse führte.

Bremen, 2. Sept. (Wolff-Tele.)

Meldung des Börsenmännlichen Bureau: Zu Beginn der heutigen Börsenversammlung hielt der Präsident der Handelskammer, Dr. Fabianus, eine Ansprache, in der er der Entrüstung Ausdruck gab über die von Wilson in seiner

Antwort an den Papst verfasste Einmischung in innere deutsche Verhältnisse. Er sagte unter anderem:

Keine Auslassung irgend eines unserer Feinde hat wohl soviel eine Entrüstung in jedem deutschen Herzen ausgedrückt wie die heuchlerische Note Wilsons an den Papst, in der er sich vermischt, die heiligen Rechte unseres Volkes anzutasten.

Wilson erklärte, nicht gegen das deutsche Volk wolle er den Krieg führen, sondern gegen die deutsche Regierung. Wie kann sich dieser Mann ein Urteil über die Rechte des Deutschen und seine Freiheit anmaßen, ein Mann, der keine Ahnung hat von deutscher Geschichte, deutschem Leben und deutscher Freiheit.

Dah sein Volk der Erde ein freieres Wahlrecht hat als das deutsche, wird verwiesen. Das kein anderes Volk eine solche föderale Sozialpolitik seit dreißig Jahren betrieben hat und damit jedem Arbeiter eine gesicherte Existenz ermöglicht im Gegensatz zu den haarsträubenden Verhältnissen in den Unionstaaten, wird verwiesen.

Trotz aller Derangierungen Frankreichs war Deutschland seit vierundzwanzig Jahren der Hort des Friedens von Europa. Anlässlich vernichtete England die Selbstständigkeit des freien Völkervolkes und besetzte Neaplen, Frankreich demütigte sich der Oberherrlichkeit über Marokko, Italien über Tripolis, Russland sicherte sich die Gewalt über Persien, Amerika entritt Spanien Kuba, Porto Rico und die Philippinen und verarmtete eine Reihe kleiner amerikanischer Republiken.

Das waren unsere friedlichen Feinde. Der Neher ist doch: Gegen diese unerhörte Einmischung in unsere inneren deutschen Verhältnisse löste sie uns aus nachdrücklichsten Einspruch ergehen, der in allen deutschen Gauen lauten Widerhall finden wird.

Ich bitte Sie, mich zu ermächtigen, folgende Depesche an Seine Majestät den Kaiser abzufassen:

Die in der Börse versammelte Bremer Kaufmannschaft erhebt entrüsteten Einspruch gegen die heuchlerische Antwort des Präsidenten Wilson an den Papst, in der er vorwirft, die deutsche Regierung zu belächeln, um so das amerikanische Volk, mit dem Deutschland seinen Frieden hat, und die in den Krieg zu treiben.

Sie weiß den frechen, plummen Versuch zurück, Anfechtung zwischen Regierung und Volk und im deutschen Volke zu säen, während durch die enalische Willkür unseren Kindern, Frauen und Nichtkämpfern jede Aussicht auf einen absehenden ist, um durch Dunst das Volk zu erblenden.

Dieser Versuch kann deutsche Kaufleute, denen in fremden Ländern Gelegenheiten geboten wurde, deutsche Verhältnisse mit fremden zu vergleichen, nur mit Empörung und Verachtung erfüllen.

In dieser Stunde selbst die Bremer Kaufmannschaft Erer Majestät, dem Kaiser der nach jahrhundertelangen Kämpfen durch das eintat deutsche Volk 1871 zurückgewonnenen Kaiserkrone und als dem Hüter des Reiches, unumwandelbare Treue. Sie erklärt erneut, dass sie mit unerschütterlicher Auversität an einen feierlichen Ausnahmefalles gerechten Verteidigungsstrategie glaubt.

Herr Fabianus hat mit Recht die Erwartung ausgesprochen, dass eine solche Kundgebung der Bremer Kaufmannschaft in allen deutschen Gauen lauten Widerhall finden werde. So lauten Widerhall und freudige Zustimmung findet diese Kundgebung eht deutscher Bekanntheit, dieser Beweis, dass an der Wolkensante, gerade bei den Leuten, die unter dem Kriege vom ersten Tage an mehr gelitten haben als alle anderen Berufsstände Deutschlands, der Siegeswille in unangenehmer Stärke lebt und sich betätigt.

Hof und Gesellschaft.

Beisehung der Fürstin-Rutter von Hensburg-Birstein. Aus Birstein (Reg.-Bez. Kassel), wird uns geschrieben: Nachdem die feierliche Ueberführung der sterblichen Hülle der nach längerem Leiden im Bingen-Frankenhaus zu Danau verstorbenen Fürstin-Rutter Luise von Hensburg-Birstein, Prinzessin von Toskana und Erzherrzogin von Oesterreich, vom Fürstlichen Schlosse Birstein nach der katholischen Kapelle und daselbst die Aufbahrung stattgefunden hatte, erfolgte am Nachmittag des 1. September die Beisehung, bei ein feierliches Requiem vorausging.

Außer dem Fürsten und der Fürstin von Hensburg-Birstein und den übrigen Mitgliedern der Fürstlich Hensburg-Birstein'schen Fürstlichen Familie wohnten der Feier bei: Als Vertreter des deutschen Kaisers und Königs von Preußen der Regierungspräsident Graf von Bernstorff aus Kassel, als Vertreter des Königs Ludwigs von Bayern, eines Neffen der Verstorbenen, der Prinz Alfons von Bayern, als Vertreter des Großherzogs von Hessen der Oberkammermeister Niedel Freyherr zu Eichenbach und als Vertreter des Bischofs von Fulda der Bischöfliche Generalvikar und Päpstliche Protonotar Dr. Arenhold.

Die Großherzogin-Witwe Alice von Toskana war mit 4 Erzherrzogininnen-Töchtern, darunter die Fürstin zu Hohenlohe-Bartenheim, erschienen. Außerdem waren anwesend neben dem Fürsten zu Hensburg-Birstein und vielen anderen Mitgliedern der Hensburg-Birstein'schen Fürstlichen Häuser zahlreiche Mitglieder anderer Familien des hohen Adels, u. a. die Prinzessin Albert zu Schleiswig-Holstein, die Prinzessin Hermann zu Solms-Braunfels, die Prinzessin Friedrich Wilhelm zu Lippe, die Prinzessin Heinrich zu Waldeck, die Fürstin zu Stolberg-Stolberg, der Fürst zu Erbach-Schönberg und zwei Grafen zu Erbach-Erbach. Mehrere Standesherrn hatten Beamte entsandt.

Weiter waren erschienen Geheimrat von Savigny und Gemahlin, Landrat Graf von Bartenleben, Geheimrat, Regierungs-Rat Freyherr von Doernberg, Geheimrat, Amtsgerichtsrat Goebel, Kammerdirektor Bräutigam mit allen fürstlichen Beamten, der Bismarckminister und der Ordensvorstand von Birstein, sowie die Geistlichen und die Bürgermeister der Standesherrschaft und sehr viele andere Leidtragende.

Die verlebte Fürstin ruht jetzt in der neuerrichteten Gruft an der Seite ihres im Jahre 1890 verstorbenen Gemahls, des Fürsten Karl von Hensburg-Birstein, dessen sterbliche Ueberreste im Jahre 1913 von Schloss Salodanmerth in Böhmen nach Birstein überführt worden waren. — Mit dem Fürsten Karl von Hensburg-Birstein, der 1890 verstorben ist, war die Fürstin Luise 34 Jahre verheiratet. Der Ehe waren 9 Kinder (5 Söhne, 4 Töchter) entsprossen. Fürst Karl, der Gatte der jetzt verstorbenen Fürstin, war als Verfasser einer Reihe politischer

und volkswirtschaftlicher Schriften weiten Kreisen bekannt geworden. Hervorragenden Anteil hatte er an den Verhandlungen genommen, die der Beendigung des sogenannten Kulturkampfes vorausgingen. Das Fürstentum ist nach seinem Tode auf seinen zweiten Sohn Franz Josef übergegangen, der jetzt als Chef der deutschen Militärverwaltung in Italien tätig ist.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 4. September.

Rechtzeitige Ablieferung der Meldekarten über den Kohlenverbrauch.

Bis zum 5. September sind die Meldekarten über den Kohlenverbrauch, ufm. im August und den Kohlenbedarf für September und Oktober an den Reichskommissar für die Kohlenverteilung in Berlin, sowie an die Lieferer und die Ortskosten- und Kriessamtsstellen einzuliefern. Es ist für jeden gewerblichen Kohlenverbraucher von großer Wichtigkeit, dass er diese Meldung, falls er es noch nicht getan hat, unversehrt und rechtzeitig einreicht.

Nicht etwa nur, wenn die Unterlassung der Meldung mit hohen Strafen und mit der Entziehung der Kohlenbelieferung geahndet werden kann, sondern im dringenden Interesse der gesamten Industrie und im eigenen Interesse des Verbrauchers selbst. Allgemein ist bekannt, dass unsere Kohlenversorgung zurzeit für ein unbeschränkte Befriedigung aller Verbraucher nicht ausreicht. Daraus folgt, dass die zur Verfügung stehende Menge planmäßig aufgeteilt werden muss; zunächst auf die großen Verbrauchergruppen — Industrie, häuslicher Hausbrand und Landwirtschaft — dann innerhalb der Industrie auf die einzelnen Verbraucher. Diese Verteilung zu bewirken, ist Aufgabe des Reichskommissars für die Kohlenverteilung. Sie soll für Oktober zum erstenmal auf Grund eines, die Bedürfnisse eines jeden Verbrauchers berücksichtigenden, scharf durchgeführten Planes erfolgen.

Die Grundlage dieses Planes ist die allseitige Erfassung des Kohlenbedarfs, wie es für die Industrie durch die Septembermeldungen geschehen soll, und die eine unbedingte Voraussetzung für das Gelingen des Planes ist, dass die Karten von allen industriellen Verbrauchern so genau wie möglich ausgefüllt und rechtzeitig eingeleitet werden. Jeder Verbraucher, der die Meldekarten nicht rechtzeitig absendet, schädigt den Industriewirtschaft, dem er angehört, und sich selbst. Es muss eben im Auge behalten werden, dass die Verbrauchergruppe-Industrie mindestens rund 30 000 Firmen zählt, die der Reichskommissar umschaffen alle kennen, von deren Vorhandensein er vielmehr größtenteils nur dadurch Kenntnis erlangen kann, dass die Firmen die Meldekarten ausfüllen und einleiten. Die Verteilung der Kohlen für Oktober muss Mitte September in Angriff genommen werden. Ob und welche Firmen dann mit ihren Meldungen noch ausbleiben, kann der Reichskommissar nicht wissen. Er muss dann die Verteilung aufgrund der eingegangenen Meldungen vornehmen, was für die Sämnigen nicht ohne nachteilige Folgen bleiben kann.

Vordrucke für die Meldekarten sind bei den Ortskostenstellen oder bei den Kriessamtsstellen erhältlich. Die im Juli ausgegebenen Karten dürfen für die jetzigen Meldungen nicht benutzt werden, da die neuen Vordrucke in wichtigen Punkten geändert sind.

Der Wochenmarkt verlief heute verhältnismäßig ruhig. Gemüse wird immer weniger angeboten. Gurken, Tomaten und Kürbisse sind allein noch vorherrschend. Dagegen ist Obst in allen Arten reichlich vorhanden. Äpfel und Birnen waren von 40 Pf. an zu haben; Pfirsiche kosteten 1,20 M., Weintrauben 1,20 bis 1,70 M., Brombeeren 70 und 80 Pf., Beeren wurden zu 45 Pf. verkauft. Was waren seltener. — Großer Androna herrscht am hädlichen Markt an. Wo Äpfelchen zu 30 Pf. und gefüllte Äpfel zu 20 und 30 Pf. verkauft wurden. Ferner sei die Preisliste: Tomaten 30 Pf., Weikraut 11 Pf., rote Rüben 20 Pf., Römisch-Kohl 15 Pf., Karotten 14 Pf., Gurken 10 Pf. und Falläpfel zu 12 1/2 Pf. Am Ende des Vormittags trafen wieder zwei Waagons mit Gemüse, darunter Blumenkohl, Spinat, Birnen, Salat, Panch usw., ein, sodass die Hausfrauen hier in außerordentlichem Maße finden können, was ihnen auf dem Wochenmarkt verlost bleibt.

Von der Hühnerlaad. Seit zehn Tagen etwa ist in Hessen Nassau und im Großherzogtum Hessen die Hühnerlaad auf der, wie jeder Nahrungsmittel, eine hervorragende nationale-ökonomische Bedeutung aufkommt. Verzeichnet doch eine der letzten Friedenslaadstatistiken des Kaiserreichs Preußen, dass im Regierunasbezirk Wiesbaden 6000 Hühner im Jahre erlegt wurden, davon in dem für die Hühnerlaad einflussreichen Mainaebiet 2000 Stück, und dass in Preußen jährlich mit einem ungeschätzten Hühnerbestand von 8 Millionen an rechnen ist. Ferner ist die Laad wenig eriebt. Wie aus allen Teilen der angeführten Gebiete berichtet wird, sind die Laaden sehr schwach, und kaum sind in einem Jahre so wenig und so schwache Vögel angetroffen worden. Manche Naadbestände sind deshalb der Ansicht, die Laad auf Hühner nur kurze Zeit auszuüben, um die Vögel nicht zu sehr zu dezimieren.

Die Qualität des Brotes. In verschiedenen Regionen ist über die Güte des Brotes geklagt worden. Hierzu hat die Rhein-Mainische Lebensmittelliste das folgende zu bemerken: Das aus hochprozentig ausgemahlenem Getreide hergestellte Brot entspricht, wenn die Klebebestandteile genügend verkleinert sind, nahezu dem Weizenbrot, in dem alle wertvollen Nährstoffe des Getreides voll enthalten sind. Das jetzige Brot ist also weitgehend nahrhafter als das frühere. Die stärkere Ausmahlung des Getreides erfordert allerdings eine besondere Behandlung, auf die die sich die Mühlen und die Bäckereien erst einstellen mussten. Es ist daher erklärlich, wenn das Brot selber nicht immer gleichmäßig auszufallen ist. Wichtig ist, dass das Brot nicht frisch gebacken wird. Auch Weizenbrot wird, wenn es zu frisch ist, von vielen Personen nicht vertrauen. Es empfiehlt sich daher, sich möglichst immer einma Laib Brot auf Vorrat zu halten und das Brot nicht im Brotkasten aufbewahren, sondern es offen liegen zu lassen, damit es aut austrocknen kann. Auf jeden Fall erscheinen die Klagen über das Brot hart verallgemeinert und übertrieben.

Eine Aiasfeier verankelt heute Abend der Wiesbadener Männerchorverein in seinem Vereinslokal „Borsbura“. Alle Mitglieder, Sänger und Freunde des Vereins sind hierzu eingeladen.

Mid- und Mähschule. Der Unterricht in der Mid- und Mähschule des Volkshilfsmittelvereins hat am 3. September wieder begonnen.

Kriegsbeihilfen für Kriegsgefangene Lehrer. Die Volkshilfsschullehrer, die sich in Kriegsgefangenschaft befinden, sind als zum Militär gehörig anzusehen. Es liegt da-

Ehren-Tafel

Das Eisene Kreuz 1. Kl. erhielt der Ober- und Zahnarzt Dr. Hochhuth aus Wiesbaden. Landsturmmann Heinrich Kiefer aus Wiesbaden, im Gendarmenregiment Nr. 37, wurde zum Gefreiten ernannt und erhielt das Eisene Kreuz.

Nachdem schon zwei Söhne des Moanetopaths Rohm in Wiesbaden, Offiziersstellvertreter Karl Rohm und Gefreiter Adamant Rohm, das Eisene Kreuz erhalten haben, hat jetzt auch der dritte Sohn, Unteroffizier Emanuel Rohm, das Eisene Kreuz erhalten.

Gefallene Volksschullehrer. Nach Veröffentlichung der Königl. Regierung sind bis jetzt 210 Volksschullehrer aus dem Regierungsbezirk Wiesbaden auf dem Felde der Ehre gefallen.

Der den Angehörigen dieser Lehrer, wie der Ministerien entschieden hat, ein Anspruch auf die volle Kriegsbefreiung und die einmaligen Kriegsteuererleichterungen nicht zu. Sie können gegebenenfalls jedoch Beihilfen nach den bereits bestehenden Vorschriften erhalten.

Namensliste für die Schiffbau-Division werden bis November vom hiesigen Bezirkskommando entworfen.

Ein einseitiger Vorgang spielte sich gestern nachmittags zwischen 6 und 7 Uhr in der Wilhelmstraße in der Nähe des Gal. Theaters ab. Kam da von unerwartet ein Soldat, bewaffnet mit einer Art dabei, und hina ohne weiteres an einen arcken Baum zu bearbeiten, als ob er ihn fällen wollte. Von anderen Soldaten über sein Benehmen zur Rede gestellt, gab er an, er wolle Holz hacken, damit seine Mutter Kaffee kochen könne. Als man ihn von seinem Treiben abhalten wollte, kletterte er auf den Baum und drohte von oben mit einem Messer. Erst als man die Feuerwehr zu Hilfe holte, konnte er mit einem Satz vom Baum herunter und wandte sich zunächst zur Flucht. Doch hielt er sich bald darauf und ließ sich dann autwillig mittels Krankenwagens in das hiesige Krankenhaus bringen. Der Mann war anscheinend von einer akuten Störung befallen. Der Vorfall hatte einen riesigen Menschenauflauf verursacht.

Stechbrieffisch verfolgt werden wegen Einbruchsdiebstahls von der Staatsanwaltschaft Wiesbaden der Dreher Hermann Truffer, geb. 20. 9. 1897 zu Frankfurt a. M., zuletzt wohnhaft in Höchst a. M.; der Evengaler Georg Schud, geb. 16. 9. 1897 zu Frankfurt a. M., zuletzt wohnhaft in Höchst a. M. und der Fürsorgeadvalina Georg Becker, geb. 23. 4. 1899 zu Höchst a. M., zuletzt wohnhaft in Herborn.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw. Botanischer Ausflug. Morgen veranstalten die Mitglieder der Botanischen Abteilung des Nassauischen Vereins für Naturkunde einen Tagesausflug in den Taunus. Die Abfahrt nach Hahn-Wehen erfolgt mit dem Zug 6 Uhr 58 Min. vom Hauptbahnhof, von Dogheim 7 Uhr 15 Min. Die Wanderung führt über Neudorf, Kirbera nach Oberbrechen. Gaste sind willkommen.

Nassauische Nachrichten.

Der Kreisverband für Handwerk und Gewerbe des Landes freies Wiesbaden

hielt am Sonntag nachmittags in Fildersheim eine Sitzung ab. Nach kurzer Begrüßung durch den Vorsitzenden, Stadtkommissar Thiel aus Dieblich erläuterte der Geschäftsführer, Architekt Schenk, Bericht über die staatliche Heimverforgung. Da 4/5 der Rohstoffe des Leimes zu Ersatzmaterial verarbeitet werden, können nur 8-10 Proz. der Friedensmenge des Leimes hergestellt werden, und es muß deshalb eine Rationierung stattfinden. Es wurden deshalb in Berlin Berufsvereinigungen für deutsche Gewerbetreibende gegründet, die wieder in vier Zentralstellen vertreten sind und zwar 1. für das deutsche Holzgewerbe (Schreiner, Glaser usw.), 2. für das Wagenbau- und Stellmachergewerbe, 3. für das Malergewerbe und 4. für das Buchbinder- und Buchdruckergewerbe. Die Berufsvereinigungen verrichten ihre Arbeit mit Hilfe von Ortsorganen, sogenannten Ortsstellen. Der Verband beschließt, sich vorläufig der in Wiesbaden bereits bestehenden Ortsstelle anzuschließen.

Hierauf machte der Vorsitzende Mitteilung von der in unserem Kreise bestehenden Kriegs-Hilfskasse für den Mittelstand, und daß dies in finanzielle Bedrängnis geratenen Gewerbetreibenden kleine Darlehen gegen Rückgabe gewährt werden können, wenn der Kreis dafür bürgt. Es sollen zu diesem Zwecke - vorläufig nur von Fall zu Fall - in den einzelnen Orten Gutachten von Ausschüssen, die aus dem Bürgermeister und Vertretern von Kreditinstituten oder Fachvereinigungen zu bilden sind, gehört werden. Dem Kreisaußschuß soll empfohlen werden, einen Aufruf zu erlassen zur Gründung von Hilfskassen zur Unterstützung von Handwerkern, die in Not geraten sind, wie solche bereits in Wiesbaden und Frankfurt bestehen. Je nach der Bedürftigkeit soll dann den in Frage kommenden Geschäftslern ein Darlehen oder eine Unterstützung gewährt werden. Die Städte und größeren Orte im Kreise sollen in einer Eingabe um Beihilfen zu den Ausgaben des Kreisverbandes ersucht werden.

Bezüglich des Kriegs-Hilfsdienstes soll dem Kriegsausschuß zu Frankfurt erneut die Bitte vorgebracht werden, daß bei Einkerkungen zum Vaterländischen Hilfsdienst immer von Fall zu Fall entschieden wird, daß Härten möglichst vermieden und solche Handwerker, welche mehrere Zeiträume beschäftigt, bei der Befreiung tunlichst berücksichtigt werden.

Verschiedene Mitglieder der Versammlung sprachen ihre Verwunderung über einen Artikel in Nr. 34 des Nassauischen Gewerbeblattes, der von den Kriegsgewinnen des deutschen Handwerkers handelt, aus, da doch das Kleingewerbe gekürzt und gestützt werden sollte und viele gute Arbeiten gerade aus Kleinbetrieben hervorgehen.

Nachdem noch bestimmt worden war, die nächste Sitzung in Dogheim abzuhalten, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

# Wiesbaden, 4. Sept. Schulpersonalnachrichten. Ernannt: Piarer Paulus widerrücklich zum Distriktsinspektor und Schulpflichtvorstand in Pfaffenwiesbach. - Anstellungen: Einweilige: Schäfer, Karl, ev., Lehrer, Laubach, Hänge, Friedrich, kath., Lehrer, Elz, Ernst, Karl, ev., Lehrer, Niedermörsbach, Kremer, August, kath., Lehrer, Marxheim. - Entgültige: Vena, Paul, ev., Lehrer, Gönner, Hange, Friedrich, ev., Lehrerin, Bad Homburg v. d. H. Jaquemont, Armina, kath., Lehrerin, Ronsbach, Wolfart, Iris, ev., Lehrerin, Alendorf b. S., Stein, Maria, kath., Lehrerin, Herzbach, Hilbrandt, Antoinette, kath., Lehrerin, Waldernbach. - Ausgeschieden aus dem Schuldienst des Regierungsbezirks: Rudenheim, Gäßle, Technische Lehrerin, kath., Oberursel, nach Homborn; Derfel, Charlotte, Lehrerin, ev., Wiesbaden. - Pensionierung: Ott, Friedrich, Lehrer, ev., Rappern.

w. Mainz, 4. Sept. Großfeuer in der Dampfmaschine. Gestern nachmittags brach in der großen Dampfmaschine von A. Schmitt in der Mittleren Gleise ein Schadenfeuer aus. Der Brand entzündete den großen Hauptschacht, in dem das im Erdreich liegende Getreide durch ein Schöpfwerk nach dem im obersten Stock befindlichen Mählerwerk befördert wird. Es liegt anscheinend Selbstentzündung durch Heißlaufen des Elevators vor. Der Schacht brannte mit dem darin befindlichen Roggen vollauf aus. Doch ist glücklicherweise nicht viel Getreide zunicunde gegangen. Der Gebäudeschaden ist erheblich.

t. Dieblich, 4. Sept. Der Gauner, der in der Nacht zum Samstag in Frankfurt der dortigen Beamtenvereinigungs Pferd und Wagen hat, verlor seine Beute beim hiesigen Althändler Goldner für 800 Mark zu verkaufen. Hierbei wurde er überrascht und festgenommen. Es handelt sich um einen wegen zahlreicher Diebstähle von verschiedenen Gerichten gesuchten Gelegenheitsarbeiter Lada.

Freienbier, 4. Sept. Verhaftung in gestern morgen 1/4 Uhr die in den vierziger Jahren stehende Ehefrau des im Felde befindlichen Freisen Schüler von hier. Als Nachbarn auf das Geschrei der Frau in die Wohnung kamen, konnten sie keine Hilfe mehr bringen. Die Brandwunden waren derart, daß nach kurzer Zeit der Tod eintrat. Unter den Einwirkungen des Krieges war die Frau trüblich geworden und kehrte in einem Anfall geistiger Unmündigkeit ihre Kleider mit Petroleum übergossen und angezündet zu haben.

Fe. Pohl a. M., 4. Sept. In der Transmission zerbrach. Der 16 Jahre alte Buchbinderlehrling Hermann Schumann kam auf seiner Arbeitsstelle in der hiesigen Buchdruckerei der Transmission der Buchdruckerei so nahe, daß er ersackt und ihm die Schädeldede einedrückt wurde. Der Junge war sofort tot.

Vermischtes.

Das Kind einer hochachteten Persönlichkeit. Mit einer romantischen Lebensgeschichte wuchs in Berlin eine wunderliche Schwindlerin lange Zeit hindurch Geschäftslente und Privatpersonem um recht erhebliche Beträge zu prellen. bis es der Kriminalpolizei gelang, sie unschädlich zu machen. Das Mädchen trat unter dem Namen Vera v. Delmstädt auf und verhoffte sich durch ihr gewinnendes Auftreten Zutritt zu guten Gesellschaftskreisen. Sie erzählte, daß sie das Kind einer hochachteten Persönlichkeit sei, die sich gegenwärtig im Großen Hauptquartier befindet. Durch eine Anbiederung sei sie ihrer Anwartschaft an ihrem reichen Vater beraubt worden. Einmal nachmittags hand sie in Gesellschaft eines Herrn in der Potsdamer Straße und wartete auf einen Straßenbahnwagen. Hierbei erzählte sie ihrem Begleiter ihre Lebensgeschichte und beachtete dabei gar nicht, daß ein neben ihr stehender Herr dieser Erzählung mit großem Interesse lauschte. Der Herr war aber ein Kriminalbeamter, der sich sofort, durch das Gespräch aufmerksam gemacht, der langgesuchten Schwindlerin erinnerte und sie verhaftete. Auf dem Polizeivorstand wurde „Vera v. Delmstädt“ als die 21 Jahre alte Vera Boges, Tochter eines Markallbeamten, erkannt, die schon lange wegen Darlehen- und Kreditfälschungen gefasst ist.

Volkswirtschaft.

Einschränkende Maßnahmen im Verkehr mit Wein.

Auf dem Gebiet des Weinhandels sind Preisstreikregeln beobachtet worden, die ein behördliches Einschreiten erforderlich machen. Zwar ist schon die bestehende Gesetzgebung durch die Ausschreitungen entzweit worden. Insbesondere kann aufgrund der Verordnung gegen übermäßige Preissteigerungen derjenige, der einen übermäßigen Gewinn beim Absatz von Wein erzielt oder erzielt, vor dem Strafgericht zur Rechenschaft gezogen werden. Es erübrigt aber erforderlich, darüber hinaus auch durch Verwaltungsmaßnahmen den bestehenden Mißbräuchen entgegenzutreten.

Das im R. G. Bl. Nr. 156 veröffentlichte Bekanntmachung des Reichsfinanziers verbietet Weinversteigerungen, soweit es sich nicht um ein einziges Gewächs handelt. Hierdurch sollen die wilden Versteigerungen umgänglich gemacht werden, die in letzter Zeit in steigendem Maße von Verlonen veranstaltet wurden, die im Frieden mit dem Weinhandel nichts zu tun gehabt haben und die Versteigerungen zu dem Zwecke veranstalten, um sich übermäßige Gewinne in einer schwer nachsprüfenden Weise zu verschaffen. Daneben wird den Landeszentralbehörden die Befugnis gegeben, nähere Bestimmungen auch über die Versteigerung einzelnen Gewächses zu erlassen. Dabei ist nicht beachtlich, Versteigerungen dieser Art, wie sie im Frieden üblich waren, auszuschließen.

Durch weitere Bestimmungen wird sodann der Weinhandel einer besonderen Erlaubnispflicht unterworfen, die vom 20. September ab gilt. Dieser besonderen Erlaubnis bedürfen Verlonen, die aufgrund der so genannten Reitenhandelsverordnung eine Erlaubnis zum Handel erhalten haben, nicht, wenn sich die erteilte Erlaubnis ausdrücklich auf Wein erstreckt. Vom 10. September ab ist ferner für jeden Verkauf von Wein, Traubenmoste, Traubenmost und von Trauben, die zur Reiterung bestimmt sind, von dem Verkäufer dem Erwerber eine Bescheinigung über Art, Herkunft, Menge und Preis zu erteilen.

Den von vielen Seiten gemeldeten Spekulationsverkäufen in Ertragsreifen der neuen Ernte, die zu übermäßigen Preisen abgeschlossen sind und den Ausmaßen für weitere Ueberforderungen abgeben, wird der Reichsboden entgegen, indem die vor Erlass der Verordnung abgeschlossenen Vorverkäufe für nichtig erklärt worden sind. Kaufverträge über Weintrauben am Stock, Traubenmoste und Trauben, sowie Wein aus der Ernte 1917 sind erst von einem bestimmten Zeitpunkt ab zulässig, der von den zuständigen Behörden für die einzelnen Gemerkschaften bestimmt wird.

Schriftleitung: Bernhard Grothaus. Verantwortlich für den Inhalt und äußere Vollzug: B. Grothaus; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltung und volkswirtschaftlichen Teil: H. E. Stenberger; für Stadt- und Landnachrichten, Gericht und Sport: E. D. Ege; für die Anzeigen: I. H. G. Hahler; sämtlich in Wiesbaden. Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

Wetterbericht der Wetterdienststelle Weilburg. Voraussichtliche Witterung für 5. September: Meist trocken und heiter, nachts kühl, tagsüber mäßig warm. Wasserstand. Gauß 2,86, Weilburg 1,40 Meter.

Wiesbadener Gartenbauverein. Donnerstag, den 6. September 1917, abends 8 1/2 Uhr. Versammlung im Saale der Wartburg, Schwalbacher Straße 51. Tagesordnung: 1. Vortrag des Herrn A. Hoepfner: „Erdbeerkultur im Kleingartenbau“. 2. Verschiedenes. Gäste willkommen. Der Vorstand.

Dr. Jungermann Wilhelmstrasse 6, ist von der Reise zurückgekehrt. Mir oder Mich? Dr. Jungermann, 11. Friedrichstr. 11, Berlin 14 S.

Rheinische Handelsschule. Älteste rheinische kaufmännische Fachschule vom besten Ruf. Gegründet 1899. Bahnhofstrasse 2 Ecke Rheinstrasse. Fernsprecher 3786. Am 5. September: Beginn neuer 3-, 4- und 6-Mts.-Kurse in sämtl. handelswissenschaftlich. Fächern, einschl. mod. Sprachen, Stenographie, Maschinenschreiben. Tag- und Abendkurse. Nach Schluss der Kurse: Zeugnisse - Empfehlung. Prosp. gern zu Diensten. Inhaber und Leiter: Heinrich Lecher.

Glottte Stenotypistin u. Maschinenschreiberin zur Aushilfe sofort gesucht. Offerten unter G. 252 an die Hauptgeschäftsstelle dieses Blattes erbeten. B. 173.

Wiesbadener Männergesang-Verein E. V. Heute Abend 8 1/4 Uhr in der „Wartburg“ Riga-Feier. wo alle Mitglieder, Sänger und Unterstützende, sowie Freunde des Vereins hierdurch herzlich und dringend eingeladen werden. Der Vorstand.

Ohne Seifenkarte so lange Vorrat reicht Postamt 18 Stück Dr. Bethmanns Seifen- Toilettenstücke, schäumt und duftet, hervorragend für Hautpflege, per Nacht, intell. Verz. N. 650. A. J. Schneider, Elberfeld.

Hofrat Fabers höhere Privatschule Adelsheimstr. 7, 1258 Kleine Klassen, von Sexta an Erteilt Einlebrtgenossenschaft.

Hühnerhund graubraun, verlaufen. Gegen Belohnung abgegeben. Mainzer Str. 29.

Fünftiges Buchbinder-Mädchen gesucht. Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H. (B. 164)

Sonnentag. - Bekanntmachung. Betrifft: Stellung von Saatgut und Düngemitteln. Um Saatgut und Düngemittel frühzeitig bestellen zu können, werden die Landwirte und Kleingartenbesitzer ersucht, sich jetzt schon über den Bedarf ihres Saatguts und der Düngemittel schlüssig zu machen und ihre diesbezüglichen Bestellungen auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 8 in der Zeit vom 5. bis einschl. 8. September vormittags von 9 bis 12 Uhr zu machen. Es kommen in Betracht: a) Kartoffeln (frühe und späte), b) Roggen, c) Weizen, d) Gerste, e) Hafer, f) 40 % Kali, g) Thomasmehl. Sonnentag, den 3. September 1917. Der Bürgermeister, H. R. Ehrlich, Kreisordner.

Sonnentag. - Bekanntmachung. Nach Mitteilung der Königlich-kommendantur in Mainz wird der Schießtag im Südwald im Monat September wie folgt benutzt: am 5., 12., 14., 15., 19., 26. und 29. von 9 Uhr vormittags bis 12 Uhr nachmittags; am 4., 11., 20., 21., 24. und 25. von 9 Uhr vormittags bis zum Dunkelwerden; am 6. von 2 Uhr nachmittags bis zum Dunkelwerden. Sonnentag, den 3. September 1917. Der Bürgermeister, Buchelt.

# Aufruf zur Mithilfe

## beim Wiederaufbau des Wiesbadener Handwerks nach dem Kriege.

Der lange und furchtbare Krieg schädigt das gewerbliche Leben schwer und vernichtet bezw. bedroht manche selbständige Existenz. Am schwersten leiden die selbständigen Handwerker. Tausende sind eingezogen und ihre Betriebe ruhen. Die Ersparnisse gehen drauf und Schulden erwachsen, die Werkzeuge rosten und die Kundschaft verläuft sich. Der heimkehrende Meister steht in vielen Fällen an dem Grabe seiner Habe und muß von vorn anfangen.

Er hat nicht nur Gesundheit und Leben für uns eingesetzt, sondern auch Hab und Gut geopfert. Diese Braven dürfen wir nicht sitzen lassen. Wir wollen und müssen, schon aus Dankbarkeit, ihnen helfen, so viel wir können und sie müssen dies wissen. Das wird sie aufrichten und ihnen den Mut geben, mit frischer Kraft die Existenz wieder aufzubauen. Schon sind Beratungsstellen und Hilfskassen errichtet, Güteeinrichtungen vorbereitet, Schritte zur Sicherung von Rohstoffen und Aufträgen unternommen usw., aber es bleibt noch viel zu tun. Die Kriegsarbeit hat die jüngeren Handwerker, Lehrlinge, Gesellen und Meister vieles von der Handwerkskunst vergessen lassen. Deshalb müssen nicht nur für die wirtschaftliche Aufrichtung, sondern auch für die Fortbildung ausreichende Mittel bereit gestellt werden.

Die Bürgerschaft unserer Nachbarstadt Frankfurt a. M. ist mit gutem Beispiel vorangegangen und hat für den Wiederaufbau des Frankfurter Handwerks bereits über 370.000 M. zusammengebracht. Unsere Bürgerschaft hatte für eine gute Sache immer eine offene Hand und es wird diesmal nicht anders sein. Was wir erbitten, ist keine Unterstützung im gewöhnlichen Sinne, sondern eine Ehrengabe für den Wiederaufbau des dem Kriege zum Opfer gefallenen hiesigen Handwerks. Das Ergebnis unserer Sammlung wird f. Z. der Stadt Wiesbaden als

### Bürgerstiftung zum Wiederaufbau des Wiesbadener Handwerks

zur Verwendung in diesem Sinne überwiesen. — An die ganze Bürgerschaft richten wir die ergebene Bitte, uns nach Kräften Beiträge zu überweisen, über welche seinerzeit öffentlich quittiert werden wird. Zur Entgegennahme von Beiträgen haben sich bereit erklärt:

|  |                         |
|--|-------------------------|
| Oberbürgermeister Glästring                      | Postcheckkonto Nr. 2680 |
| Polizeipräsident v. Schenk                       | " " 600                 |
| Die Stadthauptkasse,                             | " " 1508                |
| Die Nassauische Landesbank                       | " " 250                 |
| Vorschauverein, Friedrichstraße                  | " " 650                 |
| Vereinsbank, Mauritiusstraße                     | " " 1400                |
| Bankhaus Marcus Berlé & Co.                      | " " 13257               |
| Deutsche Bank, Zweigstelle Wiesbaden             | " " 1250                |
| Dresdner Bank, Zweigstelle Wiesbaden             | " " 15975               |
| Darmstädter Bank, Taunusstraße 9                 | " " 1250                |
| Discontogesellschaft, Wilhelmstraße 14           | " " 1250                |
| Bank für Handel und Industrie, Filiale Wiesbaden | " " 1250                |

|  |                       |
|--|-----------------------|
| Bankkommandite Oppenheimer & Co.                     | Postcheckkonto N. 845 |
| Rheinstraße 21.                                      | " " 688               |
| Mitteldeutsche Kreditbank, Friedrichstraße 6         | " " 709               |
| Genossenschaftsbank für Hessen-Nassau, Moritzstr. 29 | " " 709               |
| Wiesbadener Zeitung                                  |                       |
| Wiesbadener Neueste Nachrichten                      |                       |
| Wiesbadener Tagblatt                                 |                       |
| Wiesbadener Badeblatt                                |                       |
| Rheinische Volkszeitung                              |                       |
| Sämtliche Mitglieder des Arbeits-Ausschusses         |                       |
| Die Kasse der Handwerkskammer, Adelheidstraße 13     |                       |

Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M.

Bei allen diesen Stellen liegen Listen zum Einzeichnen offen.

Wiesbaden, den 28. August 1917.

### Das Ehrenpräsidium:

Oberbürgermeister Glästring.  
Landeshauptmann Kreckel.

Polizeipräsident von Schenk.  
Reichstagsabgeordneter Bartling.

### Der Arbeitsauschuß:

Bürgermeister Travers, Vorsitzender.  
Landesbankdirektor Alau, Schatzmeister.

Stadtrat Meier, stellv. Vorsitzender.  
Handwerkskammer-Sandikus Schroeder, Schriftführer.

Juliusrat Dr. Weberl, Genossenschafts-Verbands-Direktor — Gewerkschaftsdirektor Ventinger — Handwerkskammer-Vorsitzender Carlens — Architekt Chr. Dähne, Vorsitzender des Lokalgewerbevereins — Buchbindermeister L. Gansloff — Hof. Heymann Langgasse 24 —

Vorschauvereinsdirektor Nisch — Vereinsbankdirektor Reis — Genossenschaftsdirektor Wittmann — Stadtrat Schulte — Vorsitzender der Kriegskreditkassen Bankdirektor Wolpert — Bankdirektor Hermann Veder, Direktor der Bank für Handel und Industrie —

Bankdirektor Galland — Konsul Grabenwies — Bankdirektor Jol. Endres — Bankprokurist Dr. Schneider-Dahn — Bankprokurist Emil Schaub — Redakteur Eisenberger — Redakteur Diefenbach — Redakteur Walter Müller, Redakteur Dr. Geuel.

### Der Ehrenausschuß:

Stadtbaurat A. Petri — Beigeordneter H. Borgmann — Stadtrat A. Schulte — Stadtrat B. Arns — Stadtrat A. Burandt — Stadtrat G. Galtenbach — Stadtrat E. Gees — Stadtrat S. Kleit — Stadtrat B. Kimmel — Stadtrat Chr. Kalkbrenner — Stadtrat B. Kraft — Stadtrat C. Philipp — Justizrat Siebert, Stadtverordneter — Stadtkämmerer a. D. E. Varnet, Stadtverordneter — Dr. Prof. Oberlehrer S. Bauer, Stadtverordneter — Schreinermeister J. Bink, Stadtverordneter — Klempnermeister A. Dörmel, Stadtverordneter — Tapetiermeister Dr. Kallwaller, Stadtverordneter — Mittelschullehrer A. Aläner, Stadtverordneter — Kürschnermeister R. Müller, Stadtverordneter — Bauunternehmer J. Ochs, Stadtverordneter — Landgerichtsekretär S. Fuchs, Stadtverordneter — Architekt S. Reichwein, Stadtverordneter — Gärtnereibesitzer

E. Beder, Stadtverordneter — Dr. Prof. Oberlehrer E. Dezenhardt, Stadtverordneter — Justizrat v. Ed. Stadtverordneter — Kaufmann S. Glücklich, Stadtverordneter — Schreinermeister E. Danlohn, Stadtverordneter — Bauunternehmer S. Hartmann, Stadtverordneter — Architekt A. Hübner, Stadtverordneter — Rentner S. Neuenhoff, Stadtverordneter — Architekt A. Schwanl, Stadtverordneter — Rentner S. Schweigau, Stadtverordneter — Postmusikalienhandlung S. Wolff, Stadtverordneter — Hotelbesitzer E. Jörn, Stadtverordneter — Rentner Dr. E. Dreger, Stadtverordneter — Rentner Dr. A. Doderhoff, Stadtverordneter — Geh. Regierungsrat und Forstrat M. Gläse, Stadtverordneter — Dr. Prof. Geh. Regierungsrat S. Frelenius, Stadtverordneter — Dr. med. Sanitätsrat A. Friedländer, Stadtverordneter — Fabrikbesitzer A. Gläseker, Stadtverordneter — Hotelbesitzer Kommer-

zienrat S. Gaefner, Stadtverordneter — Rechtsanwalt G. Krüde, Stadtverordneter — Regierungs- und Bau- rat A. Vohle, Stadtverordneter — Sanitätsrat Dr. A. Proebkling, Stadtverordneter — Oberforstmeister a. D. S. v. Ulrich, Stadtverordneter — Innungsobermeyer: Damenschneidermeister G. August — Dekorationsmalermeister Dr. Frick — Friseurmeister Lang — Glasermeister J. Balale — Küfermeister F. Blum — Fotograf G. Fuchs — Schlossermeister C. Frison — Schneidermeister A. Berg — Schuhmachermeister Frs. Belsphal — Spenglermeister J. Antbes — Tischlermeister Frh. Schneider — Tischlermeister Ph. Sargel — Uhrmachermeister D. Baumbach — Sattlermeister F. Sudenberger — Hadermeister G. Sander — Bildhauermeister Frs. Glemann — Konditormeister Aus. Reich — Metzgermeister E. Riesel — Schmiedemeister S. Göbel.

Zuschriften und Anfragen werden an den Schriftführer des Arbeitsauschusses erbeten.

### Verordnung betreffend Anmeldepflicht der Ausländer.

An die Stelle der Verordnung vom 27. 10. 1914 (III b Nr. 96 852/2021) betr. Anmeldepflicht der Ausländer, tritt mit Wirkung vom 1. Januar 1916 folgende Verordnung:

Auf Grund der §§ 4 und 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 bestimme ich:

§ 1. Jeder über 15 Jahre alte Ausländer hat sich binnen 12 Stunden nach seiner Ankunft am Aufenthaltsorte unter Vorlegung seines Passes oder des seine Stelle vertretenden behördlichen Ausweises (§ 1 Abs. 2 und § 2 Abs. 2 der Kaiserlichen Verordnung vom 16. Dezember 1914, R. G. Bl. S. 251) bei der Ortspolizeibehörde (Meistervorstand) persönlich anzumelden.

Über Tag und Stunde der Anmeldung macht die Polizeibehörde auf dem Pass unter Beirückung des Amtssiegels einen Vermerk.

§ 2. Desgleichen hat jeder Ausländer der im § 1 bezeichneten Art, der seinen Aufenthaltsort verläßt, sich binnen 24 Stunden vor der Abreise bei der Ortspolizeibehörde (Polizeirevier) unter Vorlegung seines Passes oder des seine Stelle vertretenden behördlichen Ausweises und unter Angabe des Restzieles persönlich abzumelden.

Der Tag der Abreise und das Restziel wird von der Ortspolizeibehörde wiederum auf dem Passe vermerkt.

§ 3. Jedermann, der einen Ausländer entgegenlich oder unentgeltlich in seiner Wohnung oder in seinen gewerblichen und beral. Räumen (Gasthäusern, Pensionen usw.) aufnimmt, ist verpflichtet, sich über die Erfüllung der Vorschriften im § 1 spätestens 12 Stunden nach der Aufnahme des Ausländers zu versichern und im Falle der Nichterfüllung der Ortspolizeibehörde sofort Mitteilung zu machen.

§ 4. An- und Abmeldung gemäß §§ 1 und 2 kann miteinander verbunden werden, wenn der Aufenthalt des Ausländers an dem betreffenden Orte nicht länger als 3 Tage dauert.

§ 5. Die Ortspolizeibehörde (Meistervorstand) hat über die sich an- und abmeldenden Ausländer Listen zu führen, die Namen, Alter, Nationalität, Pohnummer und Art des Passes, sowie Tag der Ankunft, Wohnung und Tag der Abreise angeben; Zusätze, Abgänge und Veränderungen dieser Liste sind täglich in den Stadtreisen dem Landrat, in den Stadtkreisen dem Polizeiverwalter (Vollstreckungsbeamter, Erster Bürgermeister) mitzuteilen.

§ 6. Die über den Aufenthaltswechsel von Ausländern und ihre periodische Meldepflicht für die Dauer des Krieges erlassenen allgemeinen Bestimmungen bleiben unverändert bestehen.

§ 7. Ausländer, welche den Bestimmungen der §§ 1 und 2 zuwiderhandeln, werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft. Die gleiche Strafe trifft denjenigen, welcher dem § 3 zuwiderhandelt.

Frankfurt a. M., den 7. Dezember 1915.  
Stellvertretendes Generalkommando 18. Armeekorps.  
Der Kommandierende General:  
Freiherr von Gall, General der Infanterie.

III b 17027/4900.

### Verordnung.

Betr.: Meldepflicht.

Unter die Verordnung vom 7. Dezember 1915 betr. Anmeldepflicht der Ausländer III b Nr. 25 300/11 831 fallen auch Staatenlose und solche Personen, deren Staatsangehörigkeit nicht festzustellen ist.

Die Meldepflicht tritt jedoch nicht ein, wenn diese Personen dem Meer angehören.

Frankfurt a. M., den 21. August 1917.  
18. Armeekorps, Stellvertretendes Generalkommando.  
Der stellv. Kommandierende General:  
Gen.: Kiebel, Generalleutnant.

### Bekanntmachung.

Die Inhaber der bis zum 14. August 1917 ausgestellten Vergütungsanerkenntnisse über gemäß § 3 Ziffer 1-2 des Kriegsteilnahmegesetzes vom 13. Juni 1873 in den Monaten Februar und März 1917 gemähte Kriegsteilnahmen im Regierungsbezirk Wiesbaden werden hiermit aufgefordert, die Vergütungen bei der Königlich-Preussischen Regierungskasse hier beantragt, die Vergütungen gegen Rückgabe der Anerkenntnisse in Empfang zu nehmen.

Es kommen die Vergütungen für Naturalquartier, Stalung, Naturalverpflegung, Futter in Betracht. Den in Frage kommenden Gemeinden wird von hier aus oder von den Landräten noch besonders mitgeteilt, welche Vergütungsanerkenntnisse in Frage kommen und wieviel die Zinsen betragen. Auf den Anerkenntnissen ist über Betrag und Zinsen zu quittieren.

Die Quittungen müssen auf die Reichshauptkasse lauten. Der Zinslauf hört mit Ende dieses Monats auf. Die Zahlung der Beträge erfolgt gültig an die Inhaber der Anerkenntnisse gegen deren Rückgabe. Zu einer Prüfung der Legitimation der Inhaber ist die zahlende Kasse berechtigt, aber nicht verpflichtet.

Wiesbaden, den 28. August 1917.

Der Regierungs-Präsident.  
In Vertretung, Gen.: von Gissel.

### Sonnenberg. — Bekanntmachung.

Ausgabe von Holländer Käse heute Dienstag, den 4. September 1917 in den hiesigen Geschäften. Es entfallen auf jeden Einwohner 60 Gramm. Die Lebensmittelausweis-karte muß vorgelegt werden.

Sonnenberg, den 4. September 1917.

Der Bürgermeister, Busch.